

Comedyvening 2002

Der neue Comedy-Abend des TheaterLaien

Inszenierung Burkhard Angstmann, Dajana Finke,
Markus Foitor, Björn Huestege,
Sören Huestege, Thomas Krieger,
Markus Müller, André Remy,
Annika Rupp, Oliver Schürmann,
Britta Steffens, Jörg Weitkowitz
Konzeption Burkhard Angstmann
Gesamtleitung Thomas Krieger

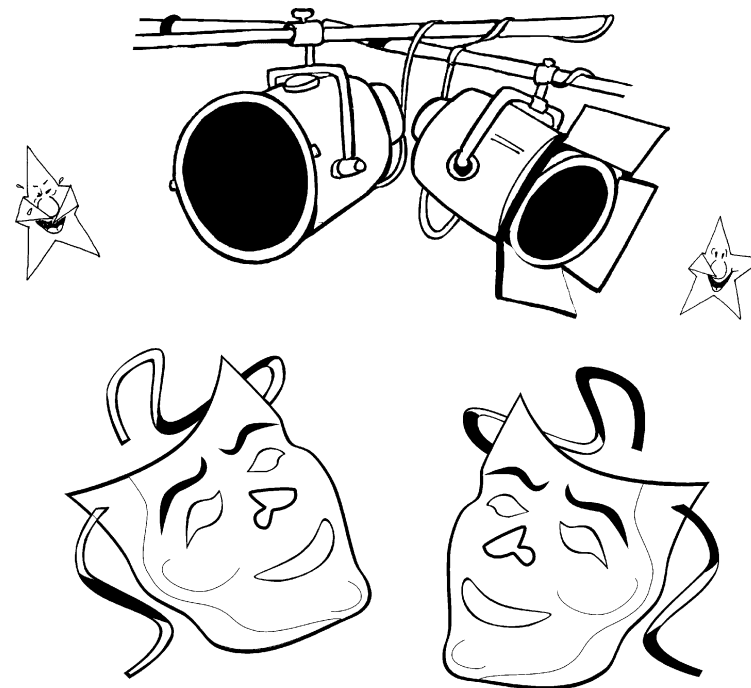
Darsteller Tanja Beyersdorf, René Böminghaus,
Dajana Finke, Markus Foitor,
Carmen González, Björn Huestege,
Sören Huestege, Marc Hurlebusch,
Nadine Jonas, Thomas Krieger,
Antonia Metken, Markus Müller,
André Remy, Annika Rupp,
Claudia Rupp, Oliver Schürmann,
Britta Steffens, Carsten Steffens,
Pasqual Temmesfeld, Jörg Weitkowitz,
Marc Weitkowitz, Frank Wilde,
Melanie Zaparty

Bauten Jörg Weitkowitz, Marc Weitkowitz
Requisite und Kostüme Jörg Weitkowitz
Beleuchtung Burkhard Angstmann
Maske Pamela Maler
Inspizient Thomas Krieger
Kamera Annika Rupp, Claudia Rupp
Fotos Marc Weitkowitz
Kartenverkauf Andrea Böminghaus

Spieldauer 2 1/2 Stunden – Pause nach dem zehnten Sketch

Comedyvening 2002

Der neue Comedy-Abend des TheaterLaien



Am 3. und 6. September 2002 um 19:00 Uhr
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck
Fürstättinstraße 52 in Essen-Borbeck
Eintritt: € 5,-- , ermäßigt € 3,--

Programmheft

Foyer

Lieber Zuschauer,

ich freue mich sehr, Sie heute Abend im Namen des TheaterLaien e.V. begrüßen zu dürfen.

Eine ereignisreiche Zeit liegt hinter unserem Verein. Nachdem wir im vergangenen Jahr zum ersten Mal neben unserem regulären Theaterstück den „Comedyvening“ präsentiert haben, konnten wir in diesem Jahr nach dem Beitritt des „Jungen Borbecker Musiktheaters“ bereits zwei Stücke präsentieren: Die Komödie „Don Gil mit den grünen Hosen“ sowie Mozarts Meisteroper „Die Hochzeit des Figaro“. Mit dem heutigen „Comedyvening 2002“ beschließen wir unser diesjähriges Programm.

Nach dem Erfolg des Vorjahres stand schnell fest, dass es einen neuen Comedy-Abend in diesem Jahr geben sollte. Schon kurz nach unserer Premiere im September 2001 wurden mir von vielen Seiten Sketche präsentiert, die man im kommenden Jahr aufführen könnte. Diese Euphorie im Ensemble ist noch immer nicht gewichen. Als ich dann Ende April diesen Jahres unsere Vereinsmitglieder ansprach, wer denn Interesse und Zeit hätte, sich an unserem neuen Projekt zu beteiligen, erhielt ich innerhalb kürzester Zeit 24 Zusagen! Im vergangenen Jahr hatten wir mit 18 Mitwirkenden schon eine hohe Anzahl, die ich nie geglaubt hätte toppen zu können.

Auch wenn die Arbeit auf viele Schultern verteilt werden konnte, liegen doch wieder drei Monate hinter uns, die mit viel Proben, Basteln, Sammeln, Organisieren und anderen Dingen gemeistert wurden. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern bedanken, die dieses Projekt durch ihre Mitwirkung unterstützt haben.

Bedanken möchte ich mich vor allem bei der evangelischen Kirchengemeinde Borbeck-Vogelheim, die uns mit der Dreifaltigkeitskirche unseren Haupt-Probenort freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Ebenfalls ein Dank an die Stadt Essen, die es uns ermöglicht hat, zum einen in der Tuttmann-Grundschule zu proben und zum anderen unsere Aufführungen in der Aula des Mädchengymnasiums Borbeck zu gestalten.

Ihnen, lieber Zuschauer, wünsche ich bei unserem Programm vor allem viel Vergnügen. Ich hoffe, dass bei der vielfältigen Auswahl, die wir in diesem Jahr getroffen haben, auch etwas für Sie dabei ist – wir jedenfalls hatten bei den Proben reichlich Spaß. Vielleicht können wir Sie für ein paar Stunden aus den Sorgen des Alltags entführen und Ihnen unsere „Bildung 2002“ näher bringen.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr Thomas Krieger

Comedyvening 2002

der an etwas Schönes erinnert: Das Leben ist auch in den grauesten Tönen noch bunt. Der Fröhrentner mit dem Knautschgesicht rührt nassforsch etwas Technicolor in die verußte Ruhrpottseele, und dafür liebt

ihn nicht nur NRW. Seine Emscher Mundart gehört zu den wenigen republikweit verstandenen Dialekten, die doch unverwechselbar sind und schon im Tonfall das Leben auf die Schippe nehmen.

Hans-Joachim Preil

Der Autor, Schauspieler und Komiker Hans-Joachim Preil wurde am 26. Juni 1923 in Köslin geboren.

Preil stellte nach dem zweiten Weltkrieg einen großen Teil der DDR-Kultur dar und hat durch seine Tätigkeit und sein Engagement viel für die Bürger der DDR getan. Seine Sketche und Sendungen waren für viele DDR-Bürger immer „Pflichtprogramm“.

Zusammen mit seinem Freund und Kollegen Rolf Herricht bildete er das legendäre Komikerduo und war aus der DDR-Kultur nicht wegzudenken. Herricht gab den Liebenswürdig-Naiiven, Preil dagegen durfte den ewig meckernden, besserwisserischen Ober-

lehrer spielen. Über seine Sketche hinaus schrieb Preil Bühnenstücke, inszenierte Shows für den Friedrichspalast und gehörte 30 Jahre dem Ensemble des DDR-Fernsehens an.

Nach dem Tode Herrichts im Jahre 1981 jedoch zog er sich aus der Öffentlichkeit zurück. Als Autor sämtlicher Sketche von „Herricht und Preil“ verstand er es mit seinen Wortwitzen, die Menschen zum Lachen zu bringen. Die auf CD gebrannten Wortduelle haben noch heute ihre treue Fangemeinde.

Hans-Joachim Preil verstarb schließlich am 2. November 1999 an Herzversagen.

Marc Weitkowitz

Marc Weitkowitz wurde am 15. September 1974 in Essen geboren.

Bereits während seiner Schulzeit traten in der Theatergruppe der Alfred-Krupp-Schule seine schauspielerischen Fähigkeiten zu Tage. Hier spielte er unter anderem in „Ein besserer Herr“, „Die Dreigroschenoper“ und „Der fröhliche Weinberg“ mit. Ende 1995 war er Mitbegründer des TheaterLaien und spielte unter anderem die Titelrollen in so unterschiedlichen Stücken wie „Cyrano de Ber-

gerac“, „Der Tolpatsch“ oder „Faust“ und wirkte ebenso in den Produktionen „Mord inklusive“, „Bunbury“, „Der Mikado“, „Comedyvening“, „Don Gil mit den Grünen Hosen“ und „Die Hochzeit des Figaro“ mit.

Im Jahr 2001 versuchte er sich erstmals auch als Autor und schrieb einige Sketche, von denen beim diesjährigen „Comedyvening 2002“ zwei uraufgeführt werden.

Thomas Krieger

der TV-Serie „Cartoon“ erstmals als Autor und Schauspieler für das Fernsehen tätig. 1968 wurde ihm der Adolf-Grimme-Preis verliehen, 1969 bekam er die Goldene Kamera.

1971 entwarf er für die „Aktion Sorgenkind“ den TV-Hund Wum und war seit 1976 als Autor, Hauptdarsteller und Regisseur in der Serie „Loriot“ erneut bildschirmpräsent, wodurch seine zahlreichen Sketches bekannt wurden. 1978 wurde ihm erneut die Goldene Kamera verliehen. Zahlreiche weitere Preise zie-

ren seine einzigartige Karriere. Ein weiterer Höhepunkt war sicherlich 1985/86 die Inszenierung der Oper „Martha“ an der Staatsoper Stuttgart, bei der er für Regie, Bühnenbild und Kostüm verantwortlich zeichnete.

1988 feierte sein erster Kinofilm „Ödipussi“ Premiere, in dem er wieder Autor, Regisseur und Hauptdarsteller war. 1991 folgte dann sein zweiter Spielfilm „Pappa ante portas“, in dem er natürlich auch als Autor, Regisseur und in der Hauptrolle in Erscheinung trat.

Uwe Lyko

Uwe Lyko, Kind der Stadt Essen spielte Anfang der 80er-Jahre in der Punk-/Rock'n'Roll-Band „B1“. Seine witzigen Anmoderationen und seine lang gehegte Lust auf ein Einerlei aus Musik, Comedy, Theater und Klamauk machten ihn nach und nach zum Kabarettisten und Entertainer. 1988 begann „Herbert Knebel's Affentheater“, bestehend aus den vier Essener Originalen Ozzy Ostermann, Ernst Pichel, Dem Trainer und Herbert Knebel selbst. Das Quartett verkörperte jene Eckensteher, die wartend und wetternd in Trinkhallen rumlungern, und tingelte durchs Ruhrgebiet, wo es bald zur Kulttruppe wurde.

Ihr Weg nach oben, ins bundesweite Fernsehen, war ein langer schwerer Anstieg. Sie haben eine Kleinbühne nach der anderen bespielt. Dauertouren lehnten sie genauso ab wie TV-Sendungen, in die sie nicht hineinpassen. Ohne Manager, aber mit Geduld, erspielten sie sich Auftritte in „Wetten dass...?“, der „Harald-

Schmidt-Show“, im „Quatsch-Comedy-Club“, in Ingolf Lücks „Wochen-show“ und auf dem „3-Sat-Kleinkunstfestival“. Radio-Shows beim WDR festigten ihre landesweite Popularität.

Uwe Lyko schreibt alle Texte selbst, da lag Herbert Knebel solo nah. Auch als Bücher sind seine Sketches veröffentlicht worden („Boh glaubse“, „Knapp vorbei, doch nie daneben“, „Meine Fresse“). Zwar will der schlagfertige Frührentner „nichts verändern, sondern nur unterhalten“. Aber so wie er den kleinbürgerlichen Alltag aufspießt und sich dackelgleich in ihm festbeißt, verletzt er ein unbegründetes, wenn auch funktionierendes Regelwerk. Keine Situation ist zu banal, als dass sie ein geordnetes Leben nicht in ein Schlachtfeld verwandeln könnte. Manch einer kommt da am Ende auf dumme Gedanken. Weil Herbert Knebel aber nie böse wird, sich immer ein wenig naiv gibt und über sich selbst lustig macht, ist er der willkommene Kauz,

Comedyvening 2002

Der neue Comedy-Abend des TheaterLaien

Sketches von

Jochen Busse, Graham Chapman, John Cleese,
Robert Gernhardt, Terry Gilliam,
Dieter Hallervorden, Eric Idle, Terry Jones,
Diether Krebs, Loriot, Uwe Lyko, Michael Palin,
Hans-Joachim Preil und Marc Weitkowitz

Rahmenhandlung von
Burkhard Angstmann

Programmheft zu den LAIEN
THE- -Aufführungen
am 3. und 6. September 2002
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck

Fotos: Marc Weitkowitz

Redaktion und Lay-out:
Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf von
Marc Weitkowitz

Das Programm

Anstandsunterricht

von Lorient

Dr. Dattelmann Björn Huestege
Herr Blümel Thomas Krieger
Frau Schuster Claudia Rupp
Frau Krakowski Tanja Beyersdorf
 eine **Angestellte** André Remy

Inszenierung Thomas Krieger

Die Hotline

Autor unbekannt

Frau Setag Dajana Finke
Hotline-Mitarbeiter Marc Weitkowitz

Inszenierung Burkhard Angstmann

Irish Coffee

von Graham Chapman, John Cleese, Terry Gilliam,
 Eric Idle, Terry Jones und Michael Palin

Magic X Markus Foitor
Moderator Jörg Weitkowitz

Inszenierung Markus Foitor

In der Bar

von Diether Krebs

Kerl Björn Huestege
Junior Melanie Zaparty
Dame Britta Steffens
Bardame Carmen González

Inszenierung Jörg Weitkowitz

Comedyvening 2002

Diether Krebs

Diether Krebs wurde 1947 in Essen geboren.

Zunächst profilierte er sich auf kleinen Theaterbühnen und wirkte in verschiedenen Kino- und Fernsehfilmen mit, ehe er dann in den 70er-Jahren mit seiner Rolle in der Serie „Ein Herz und eine Seele“ zum Durchbruch kam. Als Schwiegersohn von Ekel Alfred, den der wunderbare Heinz Schubert spielte, bot er diesem immer wieder Paroli. Dabei bewies Krebs sein komisches Talent, das zur Grundlage seiner ansehnlichen Fernsehkarriere werden sollte.



Mit der Serie „Sketchup“, in der er zwischen 1983 und 1986 an der Seite von Beatrice Richter und Iris Berben für die ARD vor der Kamera stand, eroberte er erneut die Zuneigung der deutschen Fernsehzuschauer. „Voll daneben“ schließlich, die Comedyserie, die 1991 und 1997 im Ersten gezeigt wurde, war ein weiterer Höhepunkt des Fernsehkomikers.

Diether Krebs verstand sich jedoch auch auf ernstere Rollen. Als ein wenig zerzauster, oft mampfender Kommissar war er zwischen 1977 und 1984 in über einhundert Folgen

der Krimiserie „SOKO 5113“ zu sehen. Ein Gastspiel als „Tatort“-Kommissar und verschiedene Rollen als Fernseh-Bösewicht machten deutlich, dass er als Schauspieler durchaus ernst zu nehmen war.

Das Ende bei „Ein Herz und eine Seele“ kam, weil die Serie politisch entschärft werden sollte. Das neue Konzept wollte Krebs nicht mittragen. Und „Sketchup“ fand ein ähnliches Ende. Krebs unterstellte den Programmverantwortlichen, dass sie den politischen Spielraum der Serie beschneiden wollten. Also stieg er aus. Zuletzt war er im Fernsehen in „Der Dicke und der Belgier“ zusammen mit Cary Goosens zu sehen.

Diether Krebs ist am 5. Januar 2000 im Alter von zweiundfünfzig Jahren gestorben.

Lorient

Bernhard Victor Christoph Carl von Bülow wurde am 12. November 1923 in Brandenburg an der Havel geboren. Er besuchte von 1934 bis 1941 das Humanistische Gymnasium Berlin und Stuttgart, von 1947 bis 1949 die Kunstakademie Hamburg.

Seit 1950 zeichnete er Cartoons für den „Stern“ und legte sich den Künstlernamen „Lorient“ zu, welcher die französische Bezeichnung des Wappentiers seiner Familie, des Pirols, ist. Seit 1953 schreibt er verschiedene Bücher und war 1967 in

ter der Kokosnuss" („Monty Python and The Holy Grail"), 1979 „Das Leben des Brian" („The Life of Brian"). Ein Live-Auftritt „Live at the Hollywood Bowl" (1982) gewann als Film neue Fans mit alten Sketchen. Den Abschluss machte „Der Sinn des Le-

bens" („The Meaning Of Life", 1983) - das letzte gemeinsame Projekt von Monty Python's Flying Circus.

Nur gemeinsam waren Monty Python's Flying Circus ein Glücksfall der Comedy- und Fernseh-Geschichte.

Robert Gernhardt

Robert Gernhardt wurde am 13. Dezember 1937 in Reval/Estland geboren.

Er studierte Malerei und Germanistik in Stuttgart und Berlin und lebt seit 1964 in Frankfurt am Main.

Von April 1964 bis Dezember 1965 war er Redakteur von „pardon – die satirische monatschrift", seitdem ist er freiberuflicher Maler, Zeichner, Karikaturist und Schriftsteller.

Gernhardt ist Mitbegründer von "Titanic – Das endgültige Satiremagazin"

und wird der sogenannten „Neuen Frankfurter Schule" zugerechnet. Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge hat er unter anderem in Berlin, Frankfurt am Main, Basel und Regensburg. Er ist Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

Zu seinen Werken zählen unter anderem auch die Drehbücher zu dem Kino-Film „Das Casanova-Projekt" (1981) sowie zu den vier Otto-Filmen (1985-92).

Gernhardt gilt als erfolgreichster lebender deutscher Autor.

Dieter Hallervorden

Dieter Hallervorden wurde am 5. September 1935 geboren.

Als Kabarettist gründete er in Berlin die „Wühlmause".

Auch als Schauspieler trat er in durchaus in ersten Rollen in Erscheinung, so zum Beispiel 1970 im kritischen Fernsehfilm „Das Millionenspiel" neben Jörg Plewa.

Bekannt wurde er vor allem durch Klamaukfilme, von denen „Didi - Der Doppelgänger" und „Didi und die

Rache der Enterbten" aus dem Jahr 1984 zu den bekanntesten zählen dürften.

Durch seine Popularität konnte er 1994 in „Hallervordens Spott-Light" auch im Fernsehen zu seinen kabarettistischen Ursprüngen zurückkehren.

1996 versuchte er sich kurz in der Samstagabend-Show „Verstehen Sie Spaß?" als Showmaster - was ihm jedoch nur leidlich glückte und somit ein kurzes Gastspiel blieb.

Das Buch Bastian

von Robert Gernhardt
bearbeitet von Dajana Finke

Gott Jörg Weitkowitz
Teufel Thomas Krieger
zwei **Engel** Sören Huestege
Nadine Jonas
Bastian Marc Weitkowitz
Peter Markus Müller

Inszenierung Dajana Finke

Geigen und Trompeten

von Lorient

Karl-Heinz Sören Huestege
Frau Claudia Rupp

Inszenierung Annika Rupp

Sex-Hotline

Autor unbekannt

Walter Markus Müller
Frau Melanie Zaparty
Gertrud Dajana Finke
Anrufer Björn Huestege

Inszenierung Björn Huestege

Vom Zoo und anderen wilden Tieren

von Marc Weitkowitz

Hans-Joachim **Preil** Thomas Krieger
Rolf **Herricht** Oliver Schürmann
Herrichts **Nachbar** Marc Weitkowitz

Inszenierung Thomas Krieger
Oliver Schürmann

Ein Malermärchen

von Robert Gernhardt
bearbeitet von Britta Steffens

Maler Frank Wilde
Gattin Britta Steffens
Neffe Paqual Temmesfeld
Freund Marc-André Hurlebusch
Vetter Thomas Krieger
 weitere **Verwandte** Sören Huestege
 Oliver Schürmann
Der Tod Carsten Steffens

Inszenierung Britta Steffens

Revolutionäre Segeltuchimprägung

Autor unbekannt

Marion Tanja Beyersdorf
Jan Sören Huestege
Kurt Marc-André Hurlebusch
Paul Björn Huestege
Schilderhalter Dajana Finke
 Melanie Zaparty

Inszenierung Sören Huestege

Skat

von Uwe Lyko

Herbert **Knebel** Marc-André Hurlebusch
 Ernst **Pichel** Sören Huestege
 Der **Trainer** René Böminghaus

Inszenierung Thomas Krieger

Die Autoren

Jochen Busse

Jochen Busse wurde am 28. Januar 1941 in Iserlohn geboren.

Als Kabarettist und Schauspieler war er von 1980 bis 1991 Mitglied der Münchener Lach- und Schießgesellschaft. Seine Popularität steigerte sich mit seinen in den letzten Jahren gestiegenen TV-Aktivitäten, zum Beispiel seit 1996 in „Sieben Tage, sieben Köpfe“ und von 1997-2002 in der Serie „Das Amt“.

In seiner neuesten Serie „Die Hinterbänker“ auf SAT.1 verkörpert er den starrköpfigen CDU-Politiker Husselsmann, der sich seine Wohnung mit einem Amtskollegen der SPD teilen muss.

Daneben ist er aber weiterhin auch als Kabarettist und Schauspieler tätig, beispielsweise im letzten Jahr mit dem Stück „Shaekespears sämtliche Werke, leicht gekürzt“.

**Graham Chapman, John Cleese, Terry Gilliam, Eric Idle, Terry Jones und Michael Palin**

Diese sechs Künstler, besser bekannt als „Monty Python“, gelten als Aushängeschild des britischen Humors.

Graham Chapman, John Cleese und Eric Idle studierten in Cambridge, Terry Jones und Michael Palin in Oxford. Der Wahlengländer Terry Gilliam wurde von den Oxfordern sozusagen adoptiert. Es gibt eine Theorie, nach der die Gruppe wesentlich von der Balance des (vielleicht etwas verschrobeneren) Cambridger und des (vielleicht etwas brachialeren) Oxforders Humors geprägt wurde. Very british, sozusagen. Eine andere

Balance war die zwischen den beiden Dickschädeln der Gruppe – Terry Jones (als Begründung wird allgemein die Tatsache akzeptiert, dass er in Wales geboren wurde) und John Cleese, Publikumsliebbling und Starpython.

Wie es nun auch um derartige spannungsvolle Momente bestellt war – John Cleeses Ausstieg aus der BBC-Serie nach der dritten Staffel 1973 brachte die Pythons deutlich aus dem Gleichgewicht, auch wenn Gilliam, der sich bis dahin auf Regie und Trickfilme konzentriert hatte, verstärkt als Schauspieler in die Bresche sprang. 1975 erschien „Die Rit-

JOHANNES
BRUNNERT

KARTENVORVERKAUF

Am Germaniaplatz
Marktstraße 39 • 45355 Essen

Tel. 0201/ 68 22 31
Fax 0201/ 65 29 14

LOTTO • TABAKWAREN

JOHANNES
BRUNNERT

Comedyvening 2002

7

Hände hoch, sonst knallt's!

von Hans-Joachim Preil

Hans-Joachim **Preil** Thomas Krieger
Rolf **Herricht** Oliver Schürmann

Inszenierung Thomas Krieger
Oliver Schürmann

Die Parkbank

von Diether Krebs

Mann Marc Weitkowitz
Frau Britta Steffens

Inszenierung Thomas Krieger

Die Kuh Elsa ist tot

von Dieter Hallervorden

Herr **von Seidewitz** Carsten Steffens
Butler Marc-André Hurlebusch

Inszenierung Thomas Krieger

Neulich in einer Dauerwerbesendung

Autor unbekannt

Sue Antonia Metken
John René Böminghaus

Inszenierung Markus Müller

Vertreterbesuch

von Lorient

Herr **Blümel** Marc-André Hurlebusch
 Frau **Hoppenstedt** Tanja Beyersdorf
 Herr **Jürgens** Björn Huestege
 Herr **Schober** Oliver Schürmann
 Dicki Hoppenstedt Annika Rupp
 Opa Hoppenstedt Marc Weitkowitz
 Herr **Hoppenstedt** Carsten Steffens

Inszenierung Thomas Krieger**Die Geliebte**

von Graham Chapman, John Cleese, Terry Gilliam,
 Eric Idle, Terry Jones und Michael Palin

George Markus Foitor
Martha Britta Steffens

Inszenierung Markus Müller**Kommentar zur Bundespräsidentenwahl 1994**

von Jochen Busse

Kommentator Björn Huestege**Inszenierung** Thomas Krieger**Geschupst**

von Marc Weitkowitz

erster Fahrgast Marc Weitkowitz
zweiter Fahrgast Oliver Schürmann
Herr Thomas Krieger
Kontrolleur Jörg Weitkowitz
 weitere **Fahrgäste** Sören Huestege
 Marc-André Hurlebusch
 André Remy

Inszenierung Markus Müller**Comedyvening 2002****Frank Wilde**

geb. 13. Juni 1973
 Student

Darsteller

Frank Wilde stand zum ersten Mal vor zehn Jahren in einer kleinen Rolle als PHILIPP beim „Dorfbarbier“ auf der Bühne.

Diesem Auftritt folgten zahlreiche weitere, von denen vor allem die Titelrolle in der „Hochzeit des Figaro“ (1996 und 2002), die Rolle des BILL CALHOUN in „Kiss me, Kate!“ (1998), bei dem er auch Regie führte, sowie die Rolle des DONALD DUCKELAS in „She loves me“ (2000) erwähnt werden sollten.

**Melanie Zaparty**

geb. 17. Oktober 1976
 Studentin

Darstellerin

Melanie Zaparty feierte im vergangenen Jahr als LADY MACDUFF im Drama „Macbeth“ von William Shakespeare ihr Bühnendebüt.

In diesem Jahr hatte sie in der Komödie „Don Gil mit den grünen Hosen“ von Tirso de Molina als DOÑA INES ihre bislang größte Rolle. Außerdem war sie in der „Hochzeit des Figaro“ von Wolfgang Amadeus Mozart als CHEERLEADERIN zu sehen.



Jörg Weitkowitz

geb. 2. Januar 1973
Stadtvermessungsoberspektor z.A.

**Inszenierung; Darsteller; Bauten;
Kostüme und Requisiten**

Seine bislang größte Rolle hatte Jörg Weitkowitz in „Cyrano de Bergerac“ (1997) als LE BRET, in dem er außerdem noch zwei weitere Rollen spielte.

Ansonsten konzentrierte sich Jörg Weitkowitz in allen TheaterLaien-Inszenierungen auf den Bau des Bühnenbildes, war oftmals für die Requisite und die Kostüme verantwortlich und half in sämtlichen Backstage-Positionen mit. Darüber hinaus spielte er zahlreiche kleinere Rollen.

Marc Weitkowitz

geb. 15. September 1974
Student

Darsteller; Bauten

Die Rolle seines Lebens spielte Marc Weitkowitz zweifellos 1997 als Titelrolle in „Cyrano de Bergerac“ von Edmond Rostand.

Doch auch in anderen Rollen wie beispielsweise als LELIO in Molières „Tolpatsch“ (1998) oder als Titelrolle in Goethes „Faust“ (1999) ist er dem Borbecker Publikum bestens bekannt. Darüber hinaus war er in allen TheaterLaien-Produktionen am Bau des Bühnenbildes beteiligt und übernahm weitere Backstage-Aufgaben.



Comedyvening 2002

Die Jodelschule

von Lorient

Dr. Vogler	Thomas Krieger
Herr Schmoller	Marc-André Hurlebusch
Frau Hoppenstedt	Tanja Beyersdorf
Herr Sudermann	Pasqual Temmesfeld
Herr von Lilienkron	Jörg Weitkowitz
weitere Schüler	René Böminghaus
	Dajana Finke
	Markus Foitor
	Carmen González
	Björn Huestege
	Sören Huestege
	Nadine Jonas
	Antonia Metken
	Markus Müller
	André Remy
	Annika Rupp
	Oliver Schürmann
	Britta Steffens
	Carsten Steffens
	Marc Weitkowitz
	Frank Wilde
	Melanie Zaparty

Inszenierung André Remy

Rahmenhandlung

von Burkhard Angstmann

Frau Sinus	Nadine Jonas
Frau Tangens	Carmen González
Hotline-Mitarbeiter	Marc Weitkowitz
Dame	Britta Steffens
Thomas Krieger	Thomas Krieger

Inszenierung Thomas Krieger



Carsten Steffens

geb. 15. Januar 1978
Student

Darsteller

1998 stand Carsten Steffens in der Rolle des JOHN TRAVORS in Cole Porters „Kiss me, Kate!“ auf der Bühne.

Es folgten zahlreiche weitere Auftritte, unter anderem als JIM BEAM im Musical „She Loves Me“ (2000), als POOH-BAH in Gilberts & Sullivans „Der Mikado“ (2001) sowie im gleichen Jahr beim „Comedyvening“ und der „Hochzeit des Figaro“ (2002), in der er einen unvergessenen Mini-Auftritt als PIZZABOTE hatte.



Pasqual Temmesfeld

geb. 5. April 1986
Landschaftsgärtner

Darsteller

Pasqual Temmesfeld hatte seinen ersten Bühnenauftritt in „Macbeth“ von William Shakespeare im Jahr 2001. Hier spielte er direkt eine Doppelrolle, und zwar den FLEANCE sowie den JUNGEN SIWARD.

In diesem Jahr spielte er in der Komödie „Don Gil mit den grünen Hosen“ von Tirso de Molina den DON ANTONIO, seine bislang größte Rolle.



Oliver Schürmann

geb. 18. November 1972
examinierter Altenpfleger

Inszenierung; Darsteller

Oliver Schürmanns erster Bühnenauftritt reicht bis ins Jahr 1991 zurück, als er in Carl Orffs „Die Kluge“ den KÖNIG spielte.

Es folgten zahlreiche weitere Auftritte in großen und kleinen Rollen, unter anderem als JOHNNY FLIRT in „Mord im Morgengrauen“ (1993), als BASILIO im „Figaro“ (1996) und als DON MARTIN in „Don Gil“ (2002). Bekannt ist er vor allem durch seine zahlreichen Inszenierungen zu Stücken wie „Cyrano de Bergerac“ (1997) und „Faust“ (1999).



Britta Steffens

geb. 30. Oktober 1975
Studentin

Inszenierung; Darstellerin

Britta Steffens feierte 1994 ihr Debüt beim Jungen Borbecker Musiktheater gleich mit der Titelrolle in „Die pfliffige Magd“ von Julius Weismann.

Es folgten zahlreiche weitere Rollen, wie beispielsweise die SUSANNA in Wolfgang Amadeus Mozarts „Hochzeit des Figaro“ (1996 und 2002), die LILLI VANESSI in Cole Porters „Kiss me, Kate!“ (1998) oder die ILONA FELDBUSCH im Musical „She loves me“ (2000).

Dallas meets Essen

Während in der Aula des Mädchen-gymnasiums noch die bunten Cheerleader-Kostüme anprobiert werden und der ein oder andere Darsteller noch einmal die fast verstaubte grüne Hose anprobiert, laufen schon die Vorbereitungen auf den „Comedyvening 2002“.

Wenn der geneigte Zuschauer nun der Meinung ist, dass es sicherlich eine Übertreibung ist, wenn ich hier drei Projekte als parallele Veranstaltungen beschreibe, dann ist er auf dem Holzweg. In der Tat war der Juni ein Monat, bei denen man im schlimmsten Fall deutlich prüfen musste, zu welchem Projekt denn nun tatsächlich welche Probe auf dem Programm stand. So begannen schon Anfang Juni die ersten Proben zum „neuen Comedy-Abend des TheaterLaien“, Mitte Juni fand die Premiere für „Die Hochzeit des Figaro“ statt und Ende Juni waren wir mit „Don Gil mit den grünen Hosen“ beim SATT Velbert im Bürgerhaus Langenberg zu Gast.

„Sind die eigentlich verrückt?“ müsste man sich da ja schon fragen. Und wenn ich Ihnen nun berichte, dass während der Proben zum neuesten Projekt bereits wieder zahlreiche Stücke durchgeprüft wurden, um zu sehen, womit wir uns ab dem Herbst beschäftigen können und was wir dann in 2003 zur Aufführung bringen

können, dann trägt das sicher nicht zu Ihrem Verständnis bei, die oben genannte Frage höflich zu beantworten.

„Verrückt nach Theater“, müsste die Antwort lauten, und in der Tat, mit Vernunft ist das sicher nicht zu erklären. Immerhin ist es für eine Handvoll Leute, die sich um die gesamte Rahmenorganisation kümmern, ein riesiger Aufwand, der mit jedem Projekt verbunden ist. Und auch für die Mitwirkenden, die für jedes Projekt etwa ein- bis zweimal die Woche zur Probe erscheinen, ist das ja nicht gerade eine zeitlich wenig aufwändige Geschichte, die man sich da so zusätzlich ans Bein bindet. Immerhin ist man ja „so ganz nebenbei“ auch noch berufstätig, studiert oder geht zur Schule.

Von daher sehe ich unsere zur Zeit sehr umfangreiche Theaterarbeit nicht als Selbstverständlichkeit an, sondern genieße jede Probe. Und auch wenn ich mich über verschiedene Umstände machmal mehr als mir lieb ist aufrege, weiß ich doch, dass wir alle im Grunde mit Spaß bei der Sache sind – und das ist für mich das Wichtigste. Ich wünsche mir in diesem Sinne viele weitere Jahre und Projekte, die wir gemeinsam bewältigen können.

Thomas Krieger

Tücken der Computertechnik

Sicher hat jeder schon einmal Erfahrung mit den Tücken der Computertechnik gemacht. Ob es nun direkte Erfahrungen sind, wie z. B. ein Datenverlust aufgrund eines Systemabsturzes (meistens unmittelbar vor dem allerletzten Abgabetermin einer wichtigen Arbeit) oder indirekte Erfahrung, wenn z. B. der Scanner an der Supermarktkasse den Artikel nicht kennt oder einen falschen Preis anzeigt.

Das alles ist ärgerlich und gehörte eigentlich nicht in das Programm eines Comedyvenings, wären da nicht die komischen Situationen, die durch diese moderne Technik provoziert werden. Leider erfordert das Verständnis der Komik aber eine gewisse Kenntnis der Materie. Dies ist ein Versuch, etwas Licht ins Dunkel der Prozessoren, Bits und Bytes zu bringen.

Dazu folgen einige Regeln, die zum Verständnis eines Computer unbedingt beherrscht werden müssen:

1. Computer meinen nicht immer genau das, was sie „sagen“. Fordert der Computer den Benutzer z. B. auf, „Eine *beliebige* Taste zu drücken, um fortzufahren“, könnte man annehmen, dass man *irgendeine* Taste drücken kann, um fortzufahren. Dem ist leider nicht so! Es müsste genauer heißen „Eine beliebige Taste

ausser <STRG>, <ALT>, <ALT Gr>, <Shift>, <Shift-Lock>, <Druck>, <Rollen>, <Pause> und <Num-Lock>, um fortzufahren“. Das ist natürlich nicht besonders intelligent, es hat aber auch keiner behauptet, dass Computer intelligent seien!

2. Beim Umgang mit Computern gelten eigene Ausdruckformen:

- Zum „Schließen eines Fensters“ muss man im Normalfalle nicht aufstehen – das ist sehr praktisch.
- Wenn man „in eine Mailbox geht“, braucht man auch im Winter keinen Mantel – wie bequem.
- Auch Anfänger werden „beim Surfen“ selten nass, es ist jedoch übertrieben, dies als „sportliche Betätigung“ zu bezeichnen.

3. Es ist sehr kompliziert, einem Computer mitzuteilen, was dieser zu tun hat. Einige Aufgaben lassen sich schon systembedingt nicht oder nur sehr schwer auf einen Computer übertragen. Beim „Müllherausbringen“ hat der zweibeinige Partner ganz einfach einen kaum zu überbietenden Vorteil: Er kann laufen.

Doch bei all diesen Problemen haben Computer einen riesengroßen Vorteil: Man kann ihnen einfach alle Schuld in die Schuhe schieben, wenn mal etwas schiefgegangen ist. Der Computer wird auch in der näheren Zukunft nicht dagegen protestieren



Annika Rupp

geb. 3. Dezember 1984
Schülerin

**Inszenierung; Darstellerin;
Kamera**

Annika Rupp feierte ihre Bühnenpremiere im Jahr 1999 in „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe mit einer Doppelrolle als ANNE und HEXE.

Es folgten weitere Auftritte unter anderem in „Bunbury“ (2000) von Oscar Wilde als ADRIENNE, in „Macbeth“ (2001) von Shakespeare als KAMMERFRAU und DIENERIN und „Don Gil“ (2002) als DOÑA CLARA. In diesem Jahr führte sie zum ersten Mal bei einem Sketch Regie.



Claudia Rupp

geb. 22. Oktober 1979
Studentin

Darstellerin; Kamera

Claudia Rupp spielte bei ihrem Debüt 1997 in „Cyrano de Bergerac“ gleich drei Rollen und übernahm zusätzlich das Amt der Souffleuse.

Zahlreiche weitere Rollen folgten, unter anderem die CELIA im „Tolpatsch“ (1998) von Molière, die MARTHE in Johann Wolfgang Goethes „Faust“ (1999), die CECILY in Oscar Wildes „Bunbury“ (2000), bei dem sie ebenfalls Regie führte und die DOÑA JUANA in Tirso de Molinas „Don Gil“ (2002).



Markus Müller

geb. 31. Januar 1969
Städt. Angestellter

Inszenierung; Darsteller

Markus Müller stand erstmals als CATHNESS in William Shakespeares „Macbeth“ (2001) auf der Bühne.

Im gleichen Jahr führte er neben seinem Bühnenengagement beim „Comedyvening“ ebenso wie dieses Jahr bei einigen Sketchen Regie. In Tirso de Molinas Komödie „Don Gil mit den grünen Hosen“ (2002) war er in der Rolle des BUTLERS zu sehen.



André Remy

geb. 14. August 1972
Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Diplom-Biologe

Inszenierung; Darsteller

André Remy stand erstmals 1996 in Thomas Kriegers „Mord inklusive“ in Rolle der TOM TEMPLETON auf der Bühne.

Gleich drei Rollen spielte er in Edmond Rostands „Cyrano der Bergerac“ (1997): einen MISSVERGNÜGTEN, einen KOCH sowie einen KADETTEN. Außerdem moderierte er mit den letztjährigen „Comedyvening“. In diesem Jahr führte er neben seinen Rollen in einem der Sketche erstmals Regie.

Comedyvening 2002

oder gar das Gegenteil beweisen. Und genau das ist vermutlich der Grund, weshalb Computer heute in fast alle Bereiche unseres Alltags vorgedrungen sind. Fehler passieren jedem, aber wenn man einen Computer dafür verantwortlich machen

kann, wird jeder Fehler sofort entschuldigt.

Und was man mit Computern noch alles machen kann, erfahren Sie bei Ihrer Hotline...

Burkhard Angstmann

Das Streben nach den Vorbildern

Anders als es vielleicht bei den „klassischen“ Theaterstücken, Opern und Musicals der Fall ist, liegt der Witz eines Sketches an der Wirkung und der Handschrift der Darsteller. Kann man sich beispielsweise einen Lorient-Sketch vorstellen, in dem es nicht „überkorrekt“ und „steif“ zugeht? Wohl kaum. Und so habe zumindest ich immer nach dem Motto „So nah wie möglich am Original oder ganz anders“ versucht umzusetzen, was uns mit unseren Mitteln halt möglich ist.

Und so kommt es bei den Lorient-Sketchen halt in einem besonderen Maße darauf an, dass der Text wörtlich so gesprochen wird, wie er im Textbuch steht, ja, möglicherweise halt auch im Tonfall eines Vicco von Bülow oder einer Evelyn Hamann. Und bei allem Respekt vor den genialen Wortwitzen eines Hans-Joachim Preil: Wie witzig wäre es

denn wohl, wenn Herr Preil nicht bei fast jeder Bemerkung von Herrn Herricht so richtig aus der Haut fahren würde? Und wer kann sich einen Herbert Knebel ohne die obligatorische Krankenkassenbrille und seine unvergleichliche Kopfbedeckung vorstellen? So hat halt fast jeder Sketch so seine Eigenart. Dabei ver-



suchen wir aber keine reine Reproduktion des Originals. Es ist vielmehr ein Streben nach den Vorbildern. Und so, wie ein Uwe Lyko halt einen Herbert Knebel prägt, so prägen wir unsere Figuren. Einen Herrn Blümmel, eine Frau Hoppenstedt, einen

Herrn Herricht und geben ihnen so neues, eigenes Leben.

Der Erfolg des Vorjahres lässt mich hoffen, dass uns unser Bestreben auch dieses Jahr gelingt.

Thomas Krieger

Prost!

Getreu nach dem Motto „Sex and Crime“ soll auch dieser „Comedyvening 2002“ zu Ihrem Verständnis beitragen. Oder verstehen Sie Krimis auch so schlecht? Das liegt aber hoffentlich nicht daran, dass Sie ein Engländer im Kino erwartet. Dann schon eher Ihr Hund, wenn Sie mal wieder in der Fußgängerzone stehen und rufen: „Come here! By foot.“ Oder in der Straßenbahn oder im Bus ein Taschentuch brauchen. Vielleicht wird Ihnen ja dann geholfen. Und dann kriegen Sie auch gerne ein paar Tipps, und schon sind Sie ein Profi. Gerne kann man erste Fehler dann auch beim zweiten Durchlauf korrigieren. Aber wundern Sie sich nicht, wenn plötzlich ihr Vermieter in der Tür steht und fragt, wie Sie es wagen könnten, die Kinnbacken seines Antlitzes aufzutun. Im Ernstfall hilft dann der freundliche Herr von der Hotline - der weiß das nämlich alles auswendig. Ansonsten gibt es da natürlich noch die Drei-Phasen-Methode aus Indochina. Hauptsache, Sie blasen nicht versehentlich in eine Geige. Das könnte höchstens dem Saugblaser Heinzelmann passieren – aber nur, wenn der Schlauchstecker vorschriftsmäßig in die Schlauchnut gesteckt wurde.

Sollten Sie versehentlich vom Horst – dem, mit Verlaub, alten Erpelarsch – gefilmt worden sein, machen Sie sich nichts draus: Hauptsache, Ihnen ist nicht das Azurblau ausgegangen. Ansonsten könnten Sie Schwierigkeiten damit haben, die Grundmoti-

ve des Erzherzog Johann Jodlers frei vorzutragen. Vielleicht helfen Ihnen beim Lernen aber auch die neusten technische Errungenschaften – oder, wie man Neudeutsch zu sagen pflegt: Die Amazing Discoverys.

Für kühle Tage empfiehlt sich übrigens vor dem Besuch einer Tanzrevue die Einnahme eines Irish Coffees. Vorrausgesetzt, Sie haben einen passenden Becher zur Hand. Oder Ihre Brille und Ihr Hörgerät zur Hand. Sonst kann man auf der Eckbank ganz schön überfallen werden – und dann hören Sie die Mäuse piepen. Oder der Kuh fällt das Dach von der Scheune auf den Kopf.

Sollten Sie nun den Eindruck haben, der Autor hätte einige Texttafeln durcheinandergebracht, fragen Sie mal Herog Johannes Reich - oder trinken Sie einfach einen mit mir mit. In diesem Sinne: Prost!



Ihr Thomas Krieger

Comedyvening 2002

Thomas Krieger

geb. 18. November 1972
Bankkaufmann

**Inszenierung; Gesamtleitung;
Darsteller; Inspizient**

Vor 10 Jahren feierte Thomas Krieger mit einem Mini-Auftritt als SCHMIED in der Ouvertüre zum „Dorfbarbier“ sein Schauspieler-Debüt. Ebenfalls führte er bei diesem Stück erstmals Regie.

Dem Borbecker Publikum ist er vor allem als MASCARILL aus Molières „Tolpatsch“ (1998), als MEPHISTO in Goethes „Faust“ (1999) sowie aus den Titelfiguren in Shakespeares „Macbeth“ und Gilbert & Sullivans „Mikado“ (beide 2001) bekannt.



Antonia Metken

geb. 11. November 1976
Wirtschaftsassistentin für
Fremdsprachen

Darstellerin

1997 hatte Antonia Metken in „Cyrano de Bergarc“ als BUFFETDAME und Schwester CLAIRE ihren ersten Auftritt.

Es folgten zahlreiche weitere Rollen, von denen den Zuschauern am meisten die LADY BRACKNELL in Oscar Wildes „Bunbury“ (2000), die LADY MACBETH in William Shakespeares „Macbeth“ (2001) und die DOÑA CELIA in Tirso de Molinas „Don Gil“ (2002) im Gedächtnis geblieben seien dürften.





Marc-André Hurlebusch

geb. 3. Oktober 1973
Kfm. Angestellter

Darsteller

Seinen ersten Auftritt beim TheaterLaien absolvierte Marc Hurlebusch in der Rolle des INSPEKTOR MUFFANIOS in „Mord inklusive“ (1996).

Es folgten zahlreiche weitere Auftritte, beispielsweise als RAGUENEAU in „Cyrano de Bergerac“ (1997), als ANSELM in „Der Tolpatsch“ (1998), als DR. CHASUBLE und LANE in „Bunbury“ (2000), als BANQUO und SIWARD in „Macbeth“ (2001) und als DON PEDRO in „Don Gil mit den grünen Hosen“ (2002).



Nadine Jonas

geb. 12. März 1979
Marketingassistentin

Darstellerin

Beim diesjährigen „Comedyvening 2002“ steht Nadine Jonas zum ersten Mal für das TheaterLaien auf der Bühne.

Zuvor konnte sie bereits in der Theatergruppe der Alfred-Krupp-Schule in verschiedenen Stücken Bühnenerfahrung sammeln.

Historie

Die bisherigen Projekte des Jungen Borbecker Musiktheaters und des TheaterLaien

Die Kluge

von Carl Orff
Eine Oper in einem Akt
JBM-Aufführungen am 21. und 22. März 1991

Der Dorfbarbier

von Joseph Weidmann
Komische Oper in einem Akt
Musik von Johann Schenk
JBM-Aufführungen am 6. und 7. Februar 1992

Mord im Morgengrauen

von Oliver Schürmann und Thomas Krieger
Musicalisches Kriminalstück in drei Akten
Musik von Arne Kovac
JBM-Aufführungen am 23., 29. Juni und 6. Juli 1993

Die pfiffige Magd

von Julius Weismann
Komische Oper in drei Akten
JBM-Aufführungen am 15. und 18. März 1994

Die Hochzeit des Figaro

von Lorenzo da Ponte
Opera buffa in vier Akten
Musik von Wolfgang Amadeus Mozart
Original-Titel: „Le nozze di Figaro“
JBM-Aufführungen am 11., 15. März und 16. Juni 1996

Mord inklusive

von Thomas Krieger
Ein Kriminalstück in drei Akten
TL-Aufführungen am 18. und 20. März 1996

Cyrano de Bergerac

von Edmond Rostand
Versdrama in fünf Akten
TL-Aufführungen am 23., 26. und 28. Mai 1997

Der Tolpatsch

von Jean Baptiste Molière
Eine Komödie mit einem Fahrstuhl und fünf Aufzügen
Originaltitel: „L'Etourdi“
TL-Aufführungen am 27. Februar, 6. März, 2. Mai und 9. Mai 1998

Kiss me, Kate!

von Cole Porter
Musical in zwei Akten
JBM-Aufführungen am 25. und 27. März 1998

Faust

von Johann Wolfgang von Goethe
Tragödie in einem Prolog und vier Akten
TL-Aufführungen am 15., 19. März und 16. Mai 1999

She loves me

von Jerry Bock, Joe Masteroff und Sheldon Harnick
Musical
JBM-Aufführungen am 11. und 18. Februar 2000

Bunbury***oder Ernst sein ist alles***

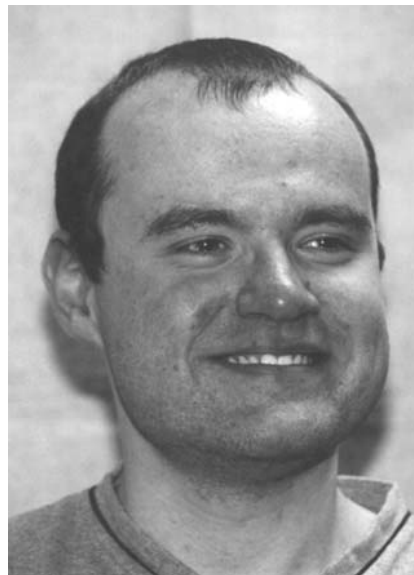
von Oscar Wilde
Originaltitel: „The Importance of Being Earnest“
Eine leichte Komödie für ernsthafte Leute
TL-Aufführungen am 12., 19. Mai und 19. Juni 2000

Der Mikado

von William Gilbert und Arthur Sullivan
Originaltitel: „The Mikado“
Komische Oper in zwei Akten
JBM-Aufführungen am 26. und 30. März 2001

Macbeth

von William Shakespeare
Ein Drama in fünf Akten
TL-Aufführungen am 11., 16. Mai und 10. Juni 2001

**Björn Huestege**

geb. 22. März 1976
Doktorand Musikwissenschaften

Inszenierung; Darsteller

Björn Huestege feierte seine Bühnenpremiere 1994 mit der Rolle des LEANDER in der Oper „Die pfiffige Magd“.

Dem Borbecker Publikum ist er vor allem aus den Produktionen des „Jungen Borbecker Musiktheaters“ bekannt. So spielte er in der „Hochzeit des Figaro“ (1996 und 2002) von Mozart den GRAFEN, in „Kiss me, Kate!“ (1998) von Cole Porter den FRED GRAHAM und in „Der Mikado“ (2001) von Gilbert & Sullivan den NANKI-POO.

**Sören Huestege**

geb. 19. August 1983
Schüler, Musiklehrer

Inszenierung; Darsteller

Gleich mit drei verschiedenen Rollen in dem Musical „Kiss me, Kate!“ von Cole Porter feierte Sören Huestege 1998 sein Bühnendebüt.

Es folgten unter anderem 1999 der SIEBEL in Goethes „Faust“, der Detektiv LUTZ-MARIA OCK im Musical „She loves me“ (2000) sowie der LOMBARDO in „Don Gil“ (2002) von Tirso de Molina. Erstmals führte Sören beim „Comedyvening 2002“ bei einem Sketch Regie.



Markus Foitor

geb. 1. Februar 1975
Student (Bauingenieurwesen)

Inszenierung; Darsteller

Markus Foitors erster Auftritt beim TheaterLaien liegt gerade einmal ein Jahr zurück. In Shakespeares „Macbeth“ spielte er einen BOTEN und einen KRIEGER.

In diesem Jahr war er als DON DECIO in Tirso de Molinas „Don Gil“ zu sehen sowie als FOOTBALL-SPIELER in Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“. Beim „Comedyvening 2002“ übernahm er erstmals auch die Funktion des Regisseurs bei einem der Sketche.



Carmen González

geb. 1. Januar 1979
Fremdsprachenkorrespondentin

Darstellerin

Maria del Carmen González Leal feiert mit ihrem Auftritt beim diesjährigen Comedyvening ihr Debüt beim TheaterLaien.

Zuvor konnte sie bereits in der Theatergruppe der Alfred-Krupp-Schule in Essen Bühnenerfahrungen sammeln.

Comedyvening

Der Comedy-Abend des TheaterLaien
 Sketche von Ken Campbell, Graham Chapman, John Cleese, Terry Gilliam, Eric Idle, Terry Jones, Kargar, Diether Krebs, Lorient, Siegfried Mahler, Jürgen von Manger, Rainer Otto, Michael Palin, Hans-Joachim Preil, Mathias Taddigs und Karl Valentin
 Rahmenhandlung von Burkhard Angstmann
 TL-Aufführungen **am 14. September und 15. Dezember 2001**

Don Gil mit den grünen Hosen

von Tirso de Molina
 Lustspiel in fünf Aufzügen
 Originaltitel: „Don Gil de las calzas verdes“
 Aufführungen **am 8., 15. März und 28. Juni 2002**

Die Hochzeit des Figaro

oder Der Graf und sein Ego
 von Lorenzo da Ponte
 Opera buffa in vier Akten
 Musik von Wolfgang Amadeus Mozart
 Original-Titel: „Le nozze di Figaro“
 Aufführungen **am 14. und 20. Juni 2002**

Bitte hier abtrennen!

LAIEN
THEATER e.V.

Ja,
 ich möchte über die nächsten
 Aktivitäten des TheaterLaien informiert werden.
 Bitte benachrichtigen sie mich unter:

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Hausnr.: _____

Wohnort: _____ PLZ: _____

E-Mail: _____



Burkhard Angstmann

geb. 10. August 1970

**Inszenierung; Konzeption;
Beleuchtung**

Seit dem Jahr 2000 setzt Burkhard Angstmann die Stücke des Theater-Laien ins rechte Licht. Zuvor wirkte er auch bei den Musiktheater-Produktionen „Der Dorfbarbier“ (1992) und „Mord im Morgengrauen“ (1993) mit.

Beim „Comedyvening 2002“ führte er erstmals bei einem Sketch Regie und entwarf wie beim letztjährigen Comedy-Abend wieder einmal die Rahmenhandlung.



Tanja Beyersdorf

geb. 27. Mai 1975
**Logopädin; Stuentin (Lehr- und
Forschungslogopäie)**

Darstellerin

Tanja Beyersdorf feierte ihre Bühnenpremiere in „Mord im Morgengrauen“ als CHRISITINE GUMROP.

Zu ihren größten Erfolgen zählen sicherlich Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ (1996), in der sie die Gräfin ROSINA spielte, Cole Porters „Kiss me, Kate!“ (1998), in der sie die Lois LANE/BIANCA gab und „Der Mikado“ (2001) von Gilbert & Sullivan, in der sie die KATISHA spielte.



René Böminghaus

geb. 11. Oktober 1972
Bauingenieur

Darsteller

René Böminghaus stand zum ersten Mal 1996 auf der Bühne und spielte den schrulligen Butler HENRY in Thomas Kriegers „Mord inklusive“.

Es folgten weitere Auftritte in meist kleineren Rollen in den Stücken „Cyrano de Bergerac“ (1997) von Edmond Rostand, „Der Tolpatsch“ (1998) von Molière, „Macbeth“ (2001) von Shakespeare sowie in „Don Gil“ (2002) von Tirso de Molina, in der er auch erstmals die Gesamtleitung inne hatte.



Dajana Finke

geb. 8. August 1978
Studentin

Inszenierung; Darstellerin

Dajana Finke stand in diesem Jahr mit der Rolle der Gräfin ROSINA in Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ das erste Mal als Schauspielerin auf der Bühne. Darüber hinaus engagierte sie sich bei der Organisation der Requisiten und Kostüme.

Beim „Comedyvening 2002“ führte sie nun neben ihrer darstellerischen Tätigkeit auch erstmals in einem Sketch Regie, den sie zuvor nach einer Kurzgeschichte schrieb.